



LEHRPLAN FÜR DAS BERUFLICHE GYMNASIUM

Unterrichtsfach:

1. Fremdsprache

Grund- und Leistungsfach

Impressum

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Referat 2.05
Profilbildende Merkmale der beruflichen Bildung
Röntgenstraße 32
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671 9701-160
Fax: 0671 9701-1669
bbs@pl.rlp.de
<http://bbs.bildung-rp.de>

Redaktion: Martin Lützenkirchen
Skriptbearbeitung: Renate Müller
Druck: PL Speyer
Erscheinungstermin: 19.12.2014

© Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz 2014

INHALT

Vorwort		
1	Vorgaben für die Lehrplanarbeit	1
1.1	Bildungsauftrag des beruflichen Gymnasiums und rechtliche Rahmenbedingungen	1
1.2	Zeitliche Rahmenbedingungen	2
1.3	Curriculare Rahmenbedingungen	3
2	Leitlinien des Bildungsganges	4
2.1	Lernpsychologische Grundlagen	4
2.2	Kompetenzen	6
2.3	Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung	7
3	Konzeption des Unterrichtsfachs	8
3.1	Fachdidaktische Konzeption	8
3.1.1	Allgemeine Aufgaben des Fremdsprachenunterrichts in beruflichen Gymnasien	8
3.1.2	Kompetenzorientierung	8
3.1.3	Darstellung der Kompetenzen im Lehrplan	12
3.1.4	Bewertung von Kompetenzen	12
3.1.5	Unterscheidung von Lern- und Testaufgaben	14
3.2	Entwicklung der Kompetenzen im Verlauf der Oberstufe	15
3.2.1	Allgemeine Hinweise	15
3.2.2	Kriterien zur Auswahl von Themen und Inhalten	16
3.2.3	Darstellung der Entwicklung von Kompetenzen nach Lernbereichen	18
	Lernbereich 1: Jahrgangsstufe 11 / Orientierung an GER- Niveau: B1	18
	Lernbereich 2: Jahrgangsstufe 12 / Orientierung an GER- Niveau: B1 / <u>B2</u>	20
	Lernbereich 3: Jahrgangsstufe 13 / Orientierung an GER- Niveau: <u>B2</u> / C1 sowie den Zielformulierungen in den Bildungsstandards	24
3.2.4	Darstellung der Entwicklung einzelner Kompetenzen von Jahrgangsstufe 11 bis 13	28
	Hör- und Hörsehverständnis Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (<u>B2/C1</u>)	28
	Leseverstehen Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (<u>B2/C1</u>)	31
	Schreiben Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (<u>B2/C1</u>)	34
	Sprechen Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (<u>B2/C1</u>)	37
	Sprachmittlung Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (<u>B2/C1</u>)	41

Anhang	44
Bewertungsbogen Produktion (erhöhtes Niveau) - bezogen auf die Niveaustufen B2/C1 des GER	45
Auszüge aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen	47
Deskriptoren des GER	48
Bibliografie	61
Mitglieder der Lehrplankommission	63

VORWORT



Das berufliche Gymnasium unterscheidet sich von den allgemeinbildenden Gymnasien darin, dass es als besonders attraktives Angebot für Absolventinnen und Absolventen mit dem qualifizierten Sekundarabschluss I nur aus der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 bis 13) besteht und mit berufsbezogenen Bildungsgangangeboten in den Fachrichtungen

- Gesundheit und Soziales,
- Technik sowie
- Wirtschaft

zur allgemeinen Hochschulreife führt. Die Fachrichtung Technik ist in die Schwerpunkte Bau-, Elektro-, Metall-, Umwelt- sowie Gestaltungs- und Medientechnik untergliedert.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einer umfassenden Handlungskompetenz geführt werden, um sie sowohl auf ein späteres Hochschulstudium als auch auf andere Formen der beruflichen Bildung vorzubereiten.

Anspruch des beruflichen Gymnasiums ist somit die Förderung fachlich-methodischer, individueller und sozialer Handlungs- und Gestaltungskompetenzen, die zur Aufnahme einer Berufsausbildung, einer beruflichen Tätigkeit oder eines Studiums sowie zu wertorientiertem, individuellem Verhalten und zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens befähigen.

Um diesem Anspruch Rechnung zu tragen, wurde der vorliegende Lehrplan kompetenzorientiert und als offenes Curriculum gestaltet. Er integriert die gültigen Bildungsstandards für die allgemeine Hochschulreife und baut auf den Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss auf.

Der Bildungsgangkonferenz obliegt die besondere Verantwortung, die Vorgaben des Lehrplans in einem Jahresarbeitsplan zu konkretisieren und geeignete Lernstrategien zu nutzen, um die geforderten Kompetenzen gezielt fördern zu können. Dieser Lehrplan wird den aktuellen Erwartungen von Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen gerecht und ist ein wichtiges Instrumentarium, um die Qualität des Unterrichts weiter zu steigern.

Allen, die an der Erarbeitung des Lehrplans mitgewirkt haben, insbesondere den Mitgliedern der Lehrplankommission und dem Pädagogischen Landesinstitut, danke ich herzlich für die kompetente Arbeit und das außergewöhnliche Engagement.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Vera Reiß'.

Vera Reiß

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

1 VORGABEN FÜR DIE LEHRPLANARBEIT

1.1 Bildungsauftrag des beruflichen Gymnasiums und rechtliche Rahmenbedingungen

Laut Schulgesetz bestimmt sich der Bildungsauftrag der Schule aus dem Recht des Einzelnen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten sowie aus dem Anspruch von Staat und Gesellschaft, dass die Bürgerinnen und Bürger zur Wahrnehmung ihrer Rechte und zur Übernahme ihrer Pflichten hinreichend vorbereitet sind.

Das berufliche Gymnasium führt als gymnasiale Oberstufe mit berufsbezogenen Bildungsangeboten zur allgemeinen Hochschulreife.

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag des beruflichen Gymnasiums besteht insbesondere darin, die Schülerinnen und Schüler zu einer umfassenden Handlungskompetenz zu führen, um sie sowohl auf ein späteres Hochschulstudium als auch auf andere Formen der beruflichen Bildung vorzubereiten.

Anspruch des beruflichen Gymnasiums ist somit die Förderung fachlich-methodischer, individueller und sozialer Handlungs- und Gestaltungskompetenzen, die zur Aufnahme einer Berufsausbildung, einer beruflichen Tätigkeit oder eines Studiums sowie zu wertorientiertem, individuellem Verhalten und zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens befähigen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in alltäglichen und beruflichen Lernsituationen mit zunehmend komplexer werdenden Problemstellungen konfrontiert und lernen diese in der Fremdsprache zu bewältigen.

Grundlage für diesen Lehrplan bilden insbesondere folgende Regelwerke:

- Landesverordnung über das berufliche Gymnasium in der jeweils gültigen Fassung,
- Durchführungsbestimmungen für die Landesverordnung über das berufliche Gymnasium in der jeweils gültigen Fassung,
- Abiturprüfungsordnung in der jeweils gültigen Fassung
- Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II, KMK-Beschluss vom 07.07.1972 i. d. F. vom 06.06.2013,
- Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/ Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife, KMK-Beschluss vom 18.10.2012
- Coste, D.; North, B.; Sheils, J., Trim, J.; Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen. Europarat, Goethe Institut, Langenscheidt 2001.

1.2 Zeitliche Rahmenbedingungen

Zuordnung der Zielniveaus nach GER für das Unterrichtsfach 1. Fremdsprache:

Nr.	Lernbereiche 1. Fremdsprache	GER*	Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden		
			11	12	13
1	Selbstständige Kommunikation unter Anleitung in vorstrukturierten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede.	B1	160		
2	Grundkurs: Selbstständige Kommunikation sowie Umgang mit Schriftgut und Medien in standardisierten Situationen.	<u>B1/B2</u>		120	
	Leistungskurs: Selbstständige und differenzierte Kommunikation sowie Umgang mit Schriftgut und Medien.	B1/ <u>B2</u>		200	
3	Grundkurs: Kompetente Kommunikation in ausgewählten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede.	B2			120
	Leistungskurs: Kompetente Kommunikation unter Beachtung interkultureller Unterschiede.	<u>B2/C1</u>			200
Gesamtstunden			160	120/200	120/200

*Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER), siehe Anhang

1.3 Curriculare Rahmenbedingungen

Die für das Unterrichtsfach 1. Fremdsprache des beruflichen Gymnasiums verbindlich ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalte sind im Lehrplan Lernbereichen zugeordnet. Auf das Ausweisen umfangreicher Lerninhalte wird bewusst verzichtet. Eine verstärkte Ausweitung handlungs- und problemorientierter Lehr-Lernkonzepte wurde hierdurch häufig verhindert. Die Studierfähigkeit und die angestrebte berufliche Handlungskompetenz sind nicht durch ein lineares Abarbeiten des Lehrstoffes zu erreichen. Vielmehr gilt es, die fachlich relevanten Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext zu stellen und aus diesem heraus mit den Lernenden Handlungsprodukte zu erarbeiten und zu systematisieren.

Als Planungsgrundlage für die notwendige Koordination der Inhalte einzelner Lernbereiche zur Unterrichtsgestaltung ist ein Jahresarbeitsplan zu erstellen. Für den Arbeitsplan ist es notwendig, dass sich die Lehrkräfte zu einem Team zusammenschließen und sich in ihrer Vorgehensweise sowie in der Festlegung von Schwerpunkten für die Förderung lernbereichsübergreifender Kompetenzen gemeinsam abstimmen.

Durch die größere Selbstständigkeit und die weitreichendere Eigenverantwortung von Bildungsgängen, z. B. des beruflichen Gymnasiums, wird die Entwicklung der gesamten Schule deutlich gestärkt.

Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, die curricularen Vorgaben des Lehrplans in Bezug auf den Bildungsauftrag des beruflichen Gymnasiums unter Berücksichtigung schulischer bzw. regionaler Besonderheiten zu konkretisieren und in Unterricht umzusetzen. Die damit verbundene umfassende curriculare Planungsarbeit sowie die Realisierung des handlungsorientierten Lehr-Lernkonzepts erfordern die Weiterentwicklung bisheriger Unterrichtsstrategien und die Dokumentation von Absprachen im Bildungsgangteam in einem Jahresarbeitsplan, der die Ziele bei der Umsetzung dieses Lehrplans in einen kompetenzorientierten Unterricht transparent macht sowie die Verantwortlichkeiten im Bildungsgangteam bei diesem Umsetzungsprozess aufzeigt.

Der Lehrplan soll die Voraussetzungen schaffen, die Ziele des Unterrichts auf Erkenntnisgewinnung und Handlungsfähigkeit in komplexen sowie realitätsnahen Problemstellungen auszurichten. In diesen Problemstellungen soll soweit wie möglich die Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt werden.

2 LEITLINIEN DES BILDUNGSGANGES

2.1 Lernpsychologische Grundlagen

In den letzten Jahren konnte man beobachten, dass traditionelle Formen des Lehrens und Lernens zu kurz greifen, wenn man Lernende darauf vorbereiten will, der Komplexität beruflicher Aufgaben gerecht zu werden. Sowohl in Schule als auch in vielen Bereichen der Wirtschaft war zu beobachten, dass das im Unterricht erworbene bzw. vermittelte Wissen nicht oder nur mangelhaft zur Anwendung gebracht werden kann. Der Begriff „Vermittlung“ ist in diesem Zusammenhang allerdings eher irreführend: Er impliziert einen einfachen Transport von Wissen aus dem Kopf der Lehrenden in den Kopf der Lernenden – eine Vorstellung, die mit den Kenntnissen der Lern- und Wissenspsychologie nicht vereinbar ist. Wissen ist kein objektiver, transportierbarer Gegenstand, sondern das Ergebnis von individuellen Konstruktionsprozessen.

Zum anderen zeigt traditionelle Instruktion auch in motivationaler und emotionaler Hinsicht ungünstige Effekte. Metakognitive Lernprozesse und Lernen in informellen Gruppen sind allein mit diesen bislang üblichen Organisationsformen kaum kompatibel. Tatsachenwissen ist für die Lernenden oftmals nur „träges Wissen“, das im günstigsten Fall im Gedächtnis gespeichert wird, ohne anschluss- und anwendungsfähig zu sein.

Wissen im weitesten Sinne umfasst vielmehr verschiedene Ebenen, nämlich domänenspezifisches Wissen (deklaratives Wissen; Wissen über Sachverhalte), prozedurales Wissen (Wissen, auf dem Fertigkeiten beruhen), strategisches Wissen (Heuristiken und Problemlösestrategien), metakognitives Wissen (Wissen, das der Kontrolle und Steuerung von Lern- und Denkprozessen zugrunde liegt). Die Unterstützung des Wissenserwerbs kann sich nicht nur an Inhalten und Zielen orientieren, sondern muss vor allem auch an den Prozessen des Wissenserwerbs ansetzen. Dem Lehrplan liegt daher ein aktiver, selbstgesteuerter, konstruktiver, situativer und sozialer Prozess des Wissenserwerbs zugrunde. Die folgenden Erläuterungen zu den Merkmalen dieses Wissenserwerbsprozesses sind als Thesen zu verstehen, die im Lehrplan die Grundlage für eine Ordnung verschiedener Ansätze zur Förderung des Wissenserwerbs bilden:

- Der Erwerb neuen Wissens ist nur über die aktive Beteiligung der Lernenden möglich. Besondere Charakteristika dieser für das Lernen unabdingbaren Aktivität sind Motivation und/oder Interesse am Prozess oder Gegenstand des Wissenserwerbs.
- Wissenserwerb unterliegt dabei stets einer gewissen Steuerung und Kontrolle durch den Lernenden. Das Ausmaß dieser Selbststeuerung und Selbstkontrolle ist je nach Lernsituation und Lernumgebung sehr unterschiedlich; Wissenserwerb ohne jeglichen Selbststeuerungsanteil ist allerdings nicht denkbar.
- Wissen ist immer konstruiert: Jeder Lern- und Wissenserwerbsprozess ist damit konstruktiv. Die verschiedenen Formen des Wissens können nur erworben und letztlich auch genutzt werden, wenn sie in bestehende Wissensstrukturen eingebaut und vor dem Hintergrund individueller Erfahrungen interpretiert werden.

- Wissen weist stets kontextuelle Bezüge auf; der Erwerb von Wissen ist daher an einen spezifischen Kontext gebunden und somit situativ.
- Wissen ist nicht nur das Resultat eines individuellen Konstruktionsprozesses, sondern erfordert zugleich auch soziale Aushandlungsprozesse. Damit kommt dem Wissenserwerb in kooperativen Situationen sowie den soziokulturellen Einflüssen auf den Lernprozess eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Die hier nur kurz erläuterten Merkmale des Wissenserwerbs sind nicht unabhängig voneinander; vielmehr überlappen sie sich zum Teil oder bedingen einander. Ihre getrennte Betrachtung ermöglicht es hingegen, einzelne Aspekte bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen.

2.2 Kompetenzen

Um das Bildungsziel berufliche Handlungskompetenz zu erreichen, müssen die Lernenden über Kompetenzen in Form von Wissen und Können sowie der Fähigkeit zur Kontrolle und Steuerung der zugrunde liegenden Lern- und Denkprozesse verfügen. Diese versetzen sie in die Lage, neue, unerwartete und zunehmend komplexer werdende berufliche Situationen erfolgreich zu bewältigen. In diesem Zusammenhang wird Handlungskompetenz nicht als Summe von Fach-, Methoden-, Sozial- und Lernkompetenz ausgewiesen. Die Kompetenzen lassen sich in individuellen und in gruppenbezogenen Lernprozessen entwickeln. Unterricht hat das Problem zu lösen, wie vorhandene Kompetenzen effizient gefördert und neue Kompetenzen angestrebt werden. Unter Kompetenzen werden in diesem Lehrplan die bei Lernenden vorhandenen oder erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die erforderlich sind, um bestimmte Probleme zu lösen und die damit verbundenen motivationalen, volitionalen¹ und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.

Als Begründung der Auswahl dieser Definition von Kompetenz sind vor allem vier Merkmale entscheidend:

- Kompetenzen sind funktional definiert, d. h. Indikator einer Kompetenz ist die erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungen.
- Der Begriff der Kompetenz ist für kognitive Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen usw. belegt. Motivationale Orientierungen sind davon getrennt zu erfassen.
- Kompetenzen sind prinzipiell bereichsspezifisch begrenzt, d. h. stets kontext- und situationsbezogen zu bewerten.

Kompetenzen werden in diesem Sinne immer als Verbindung von Inhalten einerseits und Operationen oder „Tätigkeiten“ an bzw. mit diesen Inhalten andererseits verstanden.

¹ Vom Willen her bestimmt.

2.3 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung

Ein auf Orientierungs-, Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit zielender Unterricht ist nicht mehr allein mit Lehr-Lernsituationen vereinbar, in denen möglichst effektiv umfassendes Detailwissen fachsystematisch, zeitökonomisch und unabhängig von beruflichen Handlungsabläufen vermittelt wird. In der Vergangenheit wurde zu sehr Wert auf additiv angelegtes Faktenwissen, die so genannten Grundlagen, gelegt. Unterstützt wurde diese Vorgehensweise durch die überholte Vorstellung, der Unterricht müsste immer von einfachen zu komplexen Inhalten strukturiert und im Interesse der Lernenden auf eindeutige richtige oder falsche Lösungen angelegt sein.

Wissen wurde bisher in aller Regel mit einer gewissen sachlogischen Systematik vermittelt und erworben. Lange Zeit galt es als unumstritten, dass die auf diese Weise aufgebauten schulischen Kenntnisse auch im alltäglichen oder beruflichen Leben genutzt werden können. Inzwischen gibt es daran gravierende Zweifel. Systematisch erworbenes Wissen ist anders strukturiert, anders organisiert und anders abrufbar, als es die meisten praktischen Anwendungssituationen erfordern. Prinzipiell verfügbares Wissen bleibt deshalb oft ungenutzt, obwohl man es eigentlich zur Lösung bestimmter Probleme braucht. Dieser Lehrplan geht deshalb davon aus, dass Lernen sowohl sachsystematisch als auch situiert erfolgen muss. Daher bedarf es im Unterricht von Anfang an einer Nutzung des erworbenen Wissens in lebensnahen, fachübergreifenden, beruflichen und sozialen sowie problemorientierten Zusammenhängen.

Ausgangspunkt bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen sind die angestrebten Kompetenzen. Um Missverständnissen vorzubeugen: Die fachsystematischen Unterrichtsanteile bleiben auch in Zukunft relevant, jedoch in einem reduzierten und auf die jeweilige Zielsetzung ausgerichteten Umfang. Sie dienen den Lernenden als notwendiges Orientierungs- und Erschließungswissen zur erfolgreichen Bearbeitung beruflicher Anforderungen.

Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem problemorientierten Unterricht. In ihm werden möglichst authentische Ereignisse oder Situationen in den Mittelpunkt gestellt, die die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt von Lernenden berücksichtigen. Bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen ist besonders darauf zu achten, dass sie an die Klassensituation angepasst sind und die Lernenden weder über- noch unterfordern, um sie zunehmend an Selbsttätigkeit und selbstgesteuertes Lernen heranzuführen. Insbesondere profitieren hiervon Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.

Vor diesem Hintergrund sollte sich ein kompetenzorientierter Unterricht an nachfolgenden Kriterien orientieren:

- Möglichst reale Probleme und authentische Lernsituationen mit einer der jeweiligen Klasse entsprechenden Komplexität
- Ermöglichen von selbstgesteuertem Lernen unter zunehmend aktiver Beteiligung der Lernenden
- Kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortung
- Einplanen von Lernhilfe (Instruktion), Unterstützung und Hilfestellung, um Demotivation durch Überforderung zu vermeiden

3 KONZEPTION DES UNTER- RICHTSFACHES

3.1 Fachdidaktische Konzeption

3.1.1 Allgemeine Aufgaben des Fremdsprachenunterrichts in beruflichen Gymnasien

Die Internationalisierung und Globalisierung der modernen Industrie- und Wissensgesellschaften stellt wachsende Anforderungen an die interkulturelle Handlungsfähigkeit der Menschen in politischen, kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Handlungssituationen. Die Fremdsprache fungiert in diesem Zusammenhang als Medium der Kommunikation.

Die Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts besteht darin, die Lernenden mit den benötigten fremdsprachlichen Kompetenzen auszustatten, die sie zur Bewältigung künftiger Kommunikationssituationen benötigen (Text- und Medienkompetenz). Dabei ist eine stärkere Orientierung an Anwendungssituationen in den Feldern öffentliches Leben, private Lebensgestaltung sowie Beruf und Studium erforderlich. Die mündliche Kommunikationsfähigkeit (Präsentation, Diskurs und Interaktion) gewinnt damit eine besondere Bedeutung. Darüber hinaus schafft der Zugang zur soziokulturellen und sozioökonomischen Wirklichkeit der globalen Welt eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz als Schlüssel für private und berufliche Mobilität. Mit Hilfe von Lernarrangements, die selbstgesteuertes Lernen ermöglichen, werden die Lernenden darin gefördert, Strategien zu entwickeln, um Fremdsprachenkenntnisse kontinuierlich und bedarfsorientiert zu erweitern (Sprachlernkompetenz). Darüber hinaus leistet der Fremdsprachenunterricht durch die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen und der daraus resultierenden Distanz zur eigenen kulturellen Wirklichkeit einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung und Selbstkompetenz (Sprachenbewusstheit).

3.1.2 Kompetenzorientierung

Die erfolgreiche Auseinandersetzung mit Kommunikationssituationen in der ersten Fremdsprache erfordert nachhaltige und ausbaufähige Kompetenzen auf der Grundlage der geforderten Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Die Bildungsstandards legen für alle Bundesländer verbindlich die Kompetenzen fest, über welche Schülerinnen und Schüler in der Abiturprüfung sicher verfügen können sollen. Diese neuen Standards gliedern für die 1. Fremdsprache die dafür notwendigen Kompetenzbereiche nach dem unten angegebenen Schaubild:

Die folgende Grafik visualisiert das Zusammenspiel der Kompetenzbereiche:



Für das Abitur formulieren die Bildungsstandards folgende Ziele, untergliedert in die oben dargestellten Kompetenzbereiche; eine zentrale Stelle nehmen die funktionalen kommunikativen Kompetenzen ein:

- **Hör-/Hörsehverstehen**

„Die Schülerinnen und Schüler können authentische Hör- und Hörsehtexte verstehen, sofern repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden. Sie können dabei Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen.“ (S. 15)

- **Leseverstehen**

„Die Schülerinnen und Schüler können authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie können ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen.“ (S. 16)

- **Schreiben**

„Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.“ (S. 18)

- **Sprechen**

An Gesprächen teilnehmen

„Die Schülerinnen und Schüler können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind bereit und in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, auch wenn abstrakte und in einzelnen Fällen weniger vertraute Themen behandelt werden.“ (S. 16)

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

„Die Schülerinnen und Schüler können klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen angeben.“ (S. 17)

- **Sprachmittlung**

„Die Schülerinnen und Schüler können – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben.“ (S. 19)

Neben den dargestellten funktional-kommunikativen Kompetenzen wird in den Bildungsstandards auch die Bedeutung weiterer Kompetenzbereiche betont:

- **Interkulturelle kommunikative Kompetenz**

„Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenspiel von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Wissenskomponenten als Hilfe für das Verstehen und Handeln. Dazu zählen ihr fremdkulturelles Wissen, insbesondere in der Form soziokulturellen Orientierungswissens, und ihre Einsichten in die kulturellen Prägungen von Sprache und Sprachverwendung, auch bezogen auf den Gebrauch der Fremdsprache als *lingua franca*. Letzteres betrifft insbesondere das Englische. Strategisches Wissen als weitere Wissenskomponente umfasst vor allem Strategien, die die Kommunikation unter den besonderen Bedingungen des Gebrauchs der Fremdsprache sichern. Es ermöglicht Schülerinnen und Schülern, mit eigenem und fremdem sprachlichem und kulturellem Nichtverstehen und mit der Begrenztheit ihrer Lerner Sprache in Kommunikationssituationen umzugehen. Zudem hilft es ihnen, nicht explizit formuliertes in mündlicher wie schriftlicher Kommunikation zu erkennen und zu verstehen.

Gelingende interkulturelle Kommunikation setzt bei Schülerinnen und Schülern neben Wissen und dem Verfügen über Strategien angemessene Einstellungen voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und beim eigenen Sprachhandeln sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen.

Im Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns spielt außerdem Bewusstheit eine wichtige Rolle. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, ihr per-

sönliches Verstehen und Handeln zu hinterfragen und mit den eigenen Standpunkten Unvereinbares auszuhalten und in der interkulturellen Auseinandersetzung zu reflektieren.“ (S. 21)

- **Text- und Medienkompetenz**

„Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Kontexten zu verstehen, zu deuten und eine Interpretation zu begründen. Text- und Medienkompetenz schließt überdies die Fähigkeit mit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Erstellung von Texten zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Schülerinnen und Schüler rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als *Text* verstanden. Der Medienbegriff umfasst alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung.

Als komplexe, integrative Kompetenz geht die Text- und Medienkompetenz über die in den zugrunde liegenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen definierten Anforderungen hinaus (insbesondere im Vergleich zum Lese- und Hör-/Hörsehverstehen). Dies entspricht dem zentralen Stellenwert von Texten und Medien für alle Zielsetzungen des gymnasialen Oberstufenunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler greifen im Sinne des vernetzenden Lernens auf Wissen zurück, das sie in schulischen Lernangeboten und außerhalb der Schule erworben haben, und entwickeln es weiter.

Text- und Medienkompetenz ermöglicht das Verstehen und Deuten von kontinuierlichen und diskontinuierlichen – auch audio- und audiovisuellen – Texten in ihren Bezügen und Voraussetzungen. Sie umfasst das Erkennen konventionalisierter, kulturspezifisch geprägter Charakteristika von Texten und Medien, die Verwendung dieser Charakteristika bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion des individuellen Rezeptions- und Produktionsprozesses.“ (S. 22/23)

- **Sprachbewusstheit**

„Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu nutzen; dies schließt eine Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, z.B. Formen der Höflichkeit, ein. Die Reflexion über Sprache richtet sich auch auf die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, z.B. im Kontext kultureller und politischer Einflüsse.

Da Sprache stets soziokulturell geprägt ist, führt Sprachbewusstheit darüber hinaus zu einer sensiblen Gestaltung der sprachlich-diskursiven Beziehungen mit anderen Menschen. Damit leistet die Entwicklung von Sprachbewusstheit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau fremdsprachiger Kompetenz und über diese hinaus zum interkulturellen Lernen sowie zur Persönlichkeitsbildung.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.“ (S. 23/24)

Unterrichtsarrangements sollten grundsätzlich die Reflexion von Lernprozessen sowie die Leistungsrückmeldung im Hinblick auf den Kompetenzerwerb berücksichtigen und tragen somit zur Entfaltung der Sprachbewusstheit bei. Außerdem beziehen sie die Interessen der Lernenden bezüglich der Lerninhalte und Lernmethoden mit ein.

- **Sprachlernkompetenz**

„Die sprachlichen Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Prosodie und Orthografie – sind Kompetenz bildende, funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Die sprachlichen Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht. Die Schülerinnen und Schüler greifen bei der Sprachrezeption und -produktion auf ein breites Repertoire lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen zurück, um die Fremdsprache auch als Arbeitssprache in der Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten zu verwenden.“ (S. 20)

Der geforderte Bereich der Sprachlernkompetenz wird am besten mit Hilfe von Konzepten selbstgesteuerten Lernens begleitet. Der emanzipierte Lernende erkennt den Nutzen der Lernaktivitäten und ist am Ende in der Lage, das erworbene Wissen in der Praxis situationsadäquat anzuwenden.

3.1.3 Darstellung der Kompetenzen im Lehrplan

Durch die Bildungsstandards sind die Ziele für das Abitur fest vorgegeben; die Entwicklung dieser Kompetenzen im Verlauf der Oberstufe wird im Lehrplan der besseren Übersichtlichkeit wegen einzeln dargestellt (vgl. Kapitel 3.2.4). Dabei wird die Kompetenzenentwicklung aber als integriertes, ganzheitliches Konzept verstanden; das bedeutet, die Kompetenzen greifen ineinander und entwickeln sich gemeinsam, nicht unabhängig voneinander. Kompetente Sprachanwendung bedeutet die gleichzeitige Anwendung mehrerer Kompetenzen.

Im Rahmen der entwicklungsorientierten Darstellung der Kompetenzen über die Oberstufe hinweg finden Sie eine Unterteilung in Grund- und Leistungsfach. Um doppelte Ausführungen im Lehrplan zu vermeiden, wird für den Leistungskurs nur aufgeführt, was über die Grundfachanforderungen hinausgeht.

Neben der Illustration der Evolution der einzelnen Kompetenzen im Verlauf der Oberstufe erfolgt in diesem Lehrplan zusätzlich eine Zuordnung der Kompetenzen zu den Lernbereichen. Diese Darstellungsform soll dazu dienen, einen Überblick über die in den einzelnen Lernbereichen zu vermittelnden Kompetenzen zu geben. (vgl. Kapitel 3.2.3)

3.1.4 Bewertung von Kompetenzen

Eine schülerzentrierte Lernkultur, die sich dem eigenverantwortlichen, selbstorganisierten Lernen verpflichtet und sich in erster Linie am Erwerb von Kompetenzen ausrichtet, erfordert ein Umdenken im Umgang mit Schülerleistungen. Der vorliegende Lehrplan fühlt sich neuen Konzepten der Leistungsrückmeldung verpflichtet. Die Lehrkräfte werden ausdrücklich ermutigt, im Anschluss an die aktuellen Ergebnisse der Lern- und Lehrforschung mit neuen Formen der Leistungsbewertung zu experimentieren und diese stetig weiterzuentwickeln.² Gegenstand der Leistungsbewertung sind sowohl Produkte als auch Prozesse der Lernarbeit.

² vgl.: Bohl, 2001; Sacher, 2004; Winter, 2008

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Mitverantwortung bei der Auswahl von Themen, der Unterrichtsgestaltung und bei der Reflexion und Evaluation der Produkte und Lernergebnisse. Sie treffen nicht nur Vereinbarungen im Hinblick auf die zu erwartenden Ergebnisse und die Art der Präsentation, sondern auch auf die Bewertungskriterien. Die Reflexion erfolgt möglichst dialogisch, das heißt im Gespräch innerhalb der Lerngruppe und mit dem Lernbegleiter oder der Lernbegleiterin. Diverse Formen der Dokumentation von Lernprozessen und Lernergebnissen unterstützen den Reflexionsprozess, führen zu klareren inhaltlichen Aussagen und damit zu einer objektiveren Leistungsmessung.

Leistungskontrollen orientieren sich an den Schwerpunkten des Unterrichts. Im Vorfeld der einzelnen Leistungskontrollen werden Aufgabenformen entwickelt, die die Lernenden befähigen, all die Kompetenzen zu entwickeln, die durch die Bildungsstandards gefordert werden. Diese sind dann Gegenstand der Testsituationen. Grundsätzlich gilt es, die Kommunikationsfähigkeit und den selbstständigen Umgang mit der Zielsprache, insbesondere der Diskursfähigkeit zu fördern und konsequenterweise die entsprechenden, im Unterricht erworbenen Kompetenzen in sinnvollen Sprachhandlungssituationen zu überprüfen. Der Bewertung einer fremdsprachlichen Leistung liegt die Beschreibung der jeweiligen Kompetenz zugrunde. Orientierung bieten in diesem Zusammenhang der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen sowie die sog. kriteriengestützte Bewertung (siehe Anhang)³.

Durch moderne, professionelle Diagnosemittel können Defizite aufgedeckt und Entwicklungspotenziale ausgewiesen werden. Ferner ermöglichen diese Instrumente dem Lernenden, seine sprachlichen Kompetenzen selbst zu testen. Die Eignung einzelner, bislang entwickelter professioneller Diagnosemittel für die jeweilige Lernsituation ist jedoch zu prüfen.

Im Sinne einer positiven Fehlerkultur dienen Leistungskontrollen den Lernenden in erster Linie als Rückmeldungen zu Lernfortschritten und dem Lehrenden als Diagnoseinstrument. Über- und Unterforderungen sind zu vermeiden, um Motivationsverluste auszuschließen und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen zu fördern. Leistungsbewertung orientiert sich am Postulat der Individualisierung von Unterricht und der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.

³ zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lehrplans war es lediglich möglich, eine kriteriengestützte Tabelle zur Bewertung der schriftlichen Leistung im Abitur hinzuzufügen. Eine Ergänzung von weiteren kriteriengestützten Bewertungstabellen für Jahrgangsstufen 11 und 12 waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lehrplans in Arbeit und werden zeitnah ins Internet eingestellt. Über die Verbindlichkeit dieser Bewertungstabellen wird in naher Zukunft entschieden. Für die Zwischenzeit wird empfohlen, auf die Deskriptoren des GER zurückzugreifen.

3.1.5 Unterscheidung von Lern- und Testaufgaben

Die veränderte Unterrichtspraxis mit großen Anteilen selbstgesteuerten und reflexiven Lernens erfordert eine neue Aufgabenkultur, welche deutlich zwischen Lern- und Testaufgaben unterscheidet.

Lernprozesse können sich nachweislich nur in Phasen angstfreien Lernens positiv entfalten und zu nachhaltiger Kompetenzentwicklung beitragen. Im Sinne einer positiven Fehlerkultur, welche den Fehler als Chance und nicht als Makel auffasst, ist es wichtig, möglichst viele prüfungsfreie Lernsituationen zu gestalten. Demzufolge sind im Unterricht Lernphasen von Testphasen deutlich zu unterscheiden.

Offene Lernarrangements, die Differenzierung und Individualisierung ermöglichen, stellen eine besondere Anforderung an Lernaufgaben. Diese knüpfen an die Lebenswelt an und beantworten latente Fragen der Lernenden. Sie erlauben den Lernenden die Mitgestaltung des Lernprozesses und ermöglichen selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Arbeiten. Im Idealfall gelingt es, sich fließender Aufgabenformate⁴ zu bedienen, die aufgrund ihrer Komplexität und Offenheit ein größtmögliches Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten zulassen. Schließlich fördert die Berücksichtigung fächerübergreifenden Lernens die Fähigkeit vernetzt zu denken und schafft Synergien im Unterrichtsalltag.

Test- oder Kontrollaufgaben erfahren ihre Berechtigung in Diagnosesituationen. Sie messen den Stand der individuellen Kompetenzentwicklung zu einem bestimmten Zeitpunkt nach vorher festgelegten Kriterien. Damit erfüllen sie verschiedene Zwecke:

- Evaluation: Stärken- und Schwächenanalyse
- Diagnose: Ermittlung von Förderbedarf
- Zertifizierung: formaler Leistungsnachweis
- Auslese: Zugangsberechtigung in Bewerbungsverfahren

Auch wenn Testaufgaben im engen Sinne nicht der Lernförderung dienen, haben sie dennoch einen pädagogischen Wert, nämlich dann, wenn sie reflexive Prozesse beim Lernen unterstützen.

Im Gegensatz zu Lernaufgaben beschränken sich Testaufgaben auf einzelne, klar identifizierbare Kompetenzen, die es zu bewerten gilt. Sie beziehen sich immer auf den vorangegangenen Unterricht und berücksichtigen das Leistungsniveau der Lerngruppe. Die Anforderungen der Prüfungsaufgaben sind den Prüflingen im Vorfeld bekannt. Jede Testaufgabe bezieht sich in mehreren Schritten sowohl auf Basiskompetenzen als auch auf komplexere Kompetenzen, damit sowohl schwächere als auch begabtere Lernende angesprochen werden. Übungs- und Wiederholungsphasen geben Lernenden Sicherheit. Ein „Teaching to the Test“ im negativen Sinn ist zu vermeiden.

⁴ vgl. Gerdsmeyer: Für ein selbstgesteuertes Lernen

3.2 Entwicklung der Kompetenzen im Verlauf der Oberstufe

3.2.1 Allgemeine Hinweise

Dieser Lehrplan orientiert sich maßgeblich an der Kompetenzentwicklung der Lernenden und nicht an herkömmlichen Inhalten. Er setzt sich aus Lernbereichen zusammen, in denen die Lernenden bestimmte Kompetenzen sukzessive erwerben können. Der Lehrplan fühlt sich einer Lernkultur verpflichtet, in der die Heterogenität der Lernenden als Chance und Bereicherung begriffen wird. Dies erfordert differenzierende Lernsituationen, in denen jedem Lernenden Anknüpfungspunkte geschaffen werden, die seinem Lernstand entsprechen. Das im Lernbereich ausgewiesene Kompetenzniveau dient der Orientierung und erfordert grundsätzlich eine Anpassung an das jeweilige Lernniveau der Zielgruppe. Im Hinblick auf den angestrebten Abschluss gilt jedoch das in den Bildungsstandards der KMK geforderte Anforderungsniveau. Die vorgesehenen Zeitrichtwerte entsprechen den vorgeschriebenen Vorgaben aus der Stundentafel des Bildungsganges (siehe Kapitel 1.2: „Zeitliche Rahmenbedingungen“). Die Anzahl der tatsächlich zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden ist bei der Erstellung der schulinternen Jahresarbeitspläne zu berücksichtigen.

Die in den Lernbereichen formulierten Kompetenzen orientieren sich an den Bildungsstandards und beschreiben Fähigkeiten zur Bewältigung bestimmter Anforderungen. Im Sinne eines offenen Curriculums besteht ein Gestaltungsfreiraum hinsichtlich der Ausgestaltung der konkreten Lernsituationen, die bei den individuellen Interessen und Lernvoraussetzungen der Lernenden sowie ihren unterschiedlichen berufsbezogenen Schwerpunkten ansetzen sollen und in einem dynamischen Arbeitsplan ihren Niederschlag finden.

Der Unterricht in Lernbereichen kommt insbesondere dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit und Handlungsorientierung nach und berücksichtigt das Prinzip des fächerübergreifenden Lernens und des Projektlernens, um der Fähigkeit zu vernetztem Denken und der Förderung des selbstgesteuerten, eigenverantwortlichen Lernens Rechnung zu tragen.

Der vorliegende Lehrplan ist als Hilfestellung für die Kolleginnen und Kollegen gedacht. Dazu nutzt der Lehrplan zwei verschiedene Darstellungsmethoden der Kompetenzentwicklung.

Die erste Darstellungsweise folgt der klassischen Ausweisung von Lernbereichen für die jeweiligen Jahrgangsstufen, die ab der Qualifikationsphase in Grund- und Leistungskurse untergliedert sind. Dieses chronologische Gliederungsprinzip soll eine Übersicht geben über die in den einzelnen Jahrgangsstufen zu entwickelnden Kompetenzen (siehe Kapitel 3.2.3).

Die zweite Darstellungsweise betont den Prozesscharakter der Kompetenzentwicklung zu verdeutlichen, indem die zu den Zielkompetenzen führenden möglichen Schritte dargestellt werden (siehe Kap. 3.2.4). Für jede der fünf funktional-kommunikativen Kompetenzen wird einzeln und getrennt die Kompetenzentwicklung im Verlauf der gymnasialen Oberstufe aufgezeigt, angefangen bei Niveau B1 bis hin zu B2/C1. Dabei sind beispielsweise in der Jahrgangsstufe 11 (Lernbereich 1) die funktionalen kommunikativen Kompetenzen so formuliert, dass ein überwiegendes Erreichen des Zielniveaus B1 sichergestellt wird, in der Jahrgangsstufe 12 (Lernbereich 2) ein Erreichen des Niveaus B1/B2, u.s.w.

Beginnend mit der Qualifizierungsphase unterscheidet der Lehrplan in Grund- und Leistungskurs. Um doppelte Ausführungen im Lehrplan zu vermeiden, wird für den Leistungskurs nur aufgeführt, was *über* die Grundfachanforderungen hinausgeht.

Im Lehrplan werden die einzelnen Kompetenzen der besseren Übersichtlichkeit wegen einzeln dargestellt. Im täglichen Umgang mit der Sprache sowie in der unterrichtlichen Praxis greifen diese Kompetenzen ineinander und können auch im Unterricht nicht getrennt voneinander gefördert werden.

Die in den Bildungsstandards dargestellten flankierenden Kompetenzen (vgl. S.9: bspw. die interkulturelle Kompetenz) werden in die zentralen Kompetenzen eingebettet.

3.2.2 Kriterien zur Auswahl von Themen und Inhalten

Folgende Hinweise dienen Kolleginnen und Kollegen, die mit der Erstellung von schulinternen Arbeitsplänen befasst sind. Sie sind nicht als Vorgabe, sondern als kriteriengeleitete Orientierungshilfe zu verstehen. Die Themenauswahl erfolgt grundsätzlich in eigener pädagogischer Verantwortung.

Im Orientierungsrahmen für Schulqualität für Rheinland-Pfalz aus dem Jahr 2007 werden Kriterien ausgewiesen, welche maßgeblich für die Auswahl von Themen und Inhalten sind. Er basiert auf den neuesten Ergebnissen der Bildungsforschung, die die Kompetenzorientierung in den Mittelpunkt stellt. Folglich sind motivationsfördernde Themen von inhaltlicher Relevanz für die Lernenden auszuwählen. Diese sollen an die Lebenswelt der Lernenden anknüpfen und latente Fragen beantworten. Sie ermöglichen den Lernenden, den Lernprozess mitzugestalten und selbstgesteuert und zunehmend eigenverantwortlich zu arbeiten. Um Synergien zu schaffen, gilt es in fächerübergreifenden Kategorien und vor allem vernetzt zu denken. Neben allgemeinbildenden und persönlichkeitsbildenden Inhalten stehen Inhalte, die einen möglichst realistischen, authentischen berufsweltlichen Bezug aufzeigen. Damit wird dem besonderen Profil des beruflichen Gymnasiums Rechnung getragen. Durch den Anschluss an die Lebenswelt der Lernenden wird man der Forderung nach Individualisierung, Binnendifferenzierung sowie nach individueller Förderung gerecht.

Der Lehrplan verzichtet auf die konkrete Benennung von Lerninhalten im Interesse der Aktualität sowie der Passung an die Lerngruppe. Die Festlegung von Inhalten und Themen, anhand derer die im Lehrplan definierten Kompetenzen unterrichtet werden, erfolgt im schulinternen Arbeitsplan. Dabei gilt es, sich an den von den Bildungsstandards geforderten Themenbereichen zu orientieren:

- Themen aus der Lebens- und Erfahrungswelt der Heranwachsenden
- Themen des öffentlichen Lebens der Bezugskulturen
- Themen des Alltags und der Berufswelt
- Themen von globaler Bedeutung
- aktuelle Themen aus Gesellschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft, u.ä.

Die schulinternen Arbeitspläne werden als dynamische Instrumente verstanden, welche jedes Schuljahr aktualisiert und neu angepasst werden sollten. Unter Berücksichtigung dieses dynamischen Aspektes sowie der zukünftigen Poolaufgabe im Abitur ist die Arbeit mit einem zweisprachigen Wörterbuch unerlässlich.

3.2.3 Darstellung der Entwicklung von Kompetenzen nach Lernbereichen

LERNBEREICH 1

Lernbereich 1:	Jahrgangsstufe 11 / Orientierung an GER- Niveau: B1: „Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.“	Zeitrichtwert: 160 Stunden
Hör- und Hörsehverständnis Informationsbeschaffung und Mitschreibtechniken beherrschen. Aktives Zuhören meistern. Nonverbale Signale/Körpersprache erkennen. Wesentliche und klare, in natürlichem Sprechtempo sowie in Standardsprache artikulierte Informationen aus vertrauten, alltäglichen und bildungsgangspezifischen Themengebieten in Hauptpunkten verstehen. Grundregeln gelingender Kommunikation und interkulturelle Gepflogenheiten berücksichtigen. Leseverstehen Lesetechniken: Grundverständnis, sinnerschließendes Lesen, punktuelles Lesen anwenden. Wortschatzarbeit: Erschließungstechniken, Wortbildung, Mnemotechniken, Strukturierung einsetzen. Ein- und zweisprachige Lexika, Kontextwörterbücher, thematische Wörterbücher situationsadäquat verwenden. Mit Hilfe von Leitfragen relevante Informationen aus Texten entnehmen. Informationen aus unterschiedlichen Textquellen über vertraute Inhalte und solche, die über den eigenen Erfahrungshorizont hinausgehen können, beschaffen, zusammenfassen, vergleichen und auswerten.		

Lernbereich 1:

Jahrgangsstufe 11 / Orientierung an GER- Niveau: B1

Zeitrhythmus:
160 Stunden

Schreiben

Grammatikalische Strukturen erkennen sowie Souveränität im Umgang mit dem grammatikalischen Regelwerk entwickeln, um sinnentstellende Fehler zu vermeiden.

Mit ein- und zweisprachigen Lexika, Kontextwörterbüchern, thematischen Wörterbüchern, Nachschlagewerken sicher umgehen.

Lern- und Arbeitstechniken zu Arbeitsprozessen wie Recherchieren, Planen, Auswerten, Präsentieren, Reflektieren und Evaluieren anwenden können.

Strukturhilfen für schriftliche Textproduktion handhaben.

Reflexionen zur sinnvollen Fehlerarbeit nutzen.

Sprechen

Rollenspiel ausüben.

Fachspezifischen Wortschatz können.

Nonverbale Kommunikation/Small Talk/Konversation einsetzen und aktiv zuhören.

Interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Kommunikationssituationen erkennen.

In typischen Situationen, auch solchen, denen man bei Reisen im Sprachgebiet begegnet, angemessen handeln.

Ein hinreichend breites Repertoire an Redemitteln erwerben, um an spontanen Gesprächen über vertraute Themen und Interessengebiete teilzunehmen.

Sprachmittlung

Mediationstechnik einsetzen.

Umgang mit ein- und zweisprachigen Lexika, Kontextwörterbüchern, thematischen Wörterbüchern durchschauen.

Aktives Zuhören meistern.

Einfache Text- oder Gesprächsinhalte unter Einsatz von Hilfsmitteln von einer Sprache in die andere übertragen.

Grundregeln gelingender Kommunikation anwenden und dabei interkulturelle Gepflogenheiten berücksichtigen.

LERNBEREICH 2

Lernbereich 2: Grund- und Leistungskurs	Jahrgangsstufe 12 / Orientierung an GER- Niveau: B1⁵ / B2: „Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.“[Beschreibung B2]	Zeitrichtwert: Grundkurs 120 Stunden Leistungskurs 200 Stunden
Hör- und Hörsehverständnis Sprachebenen (formal und umgangssprachlich) unterscheiden. Hörverstehen in authentischen Situationen: z.B. die Kernaussagen von Nachrichtensendungen und Reportagen erfassen. Ein Spektrum idiomatischer Wendungen, umgangssprachlicher Ausdrucksformen und unterschiedliche Register verstehen. Interkulturelle Unterschiede und deren Auswirkung auf Kommunikationsstörungen und Konfliktsituationen kennen. Leseverstehen Unterscheidungsmerkmale zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Texten begreifen. Textsorte / Gattung, Thema und zentrale Aussage erkennen. Sprachstile (wissenschaftlich, poetisch, u.a.) unterscheiden. Fachliche und berufsrelevante Informationen aus komplexen Textquellen mit konkreten und abstrakten Themen beschaffen, auch im Detail verstehen, zusammenfassen, vergleichen und auswerten. Textanalyse beherrschen.		

⁵ Formulierung B1 vgl. Lernbereich 1

Schreiben

Visuelle Darstellungen erschließen, beschreiben und bewerten.

Zitertechniken, Paraphrasieren, verschiedene Erzähltechniken sowie Exzerpieren und Argumentationstechniken korrekt handhaben.

Umfassende Redemittel zur Strukturierung schriftlicher Beiträge und Reflexionen nutzen. Kreatives Schreiben beherrschen.

Eigene Texte zu verschiedenen Themen klar strukturiert und verhältnismäßig korrekt verfassen und dabei sachliche und subjektive Darstellungsformen unterscheiden.

Standpunkte ausführlich darstellen und durch Begründungen stützen, vergleichen und auswerten.

Sprechen

Spontanes und komplexes Rollenspiel durchführen.

Kommunikationsstrategien umsetzen.

Verschiedene Perspektiven einnehmen und diese mit verbalen und nonverbalen Mitteln ausdrücken.

Einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und verteidigen und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Grundregeln gelingender Kommunikation in Gesprächssituationen anwenden und dabei interkulturelle Gepflogenheiten berücksichtigen.

Sprachebenen (formale Sprache und Umgangssprache) unterscheiden.

Gefestigte sprachliche Mittel zum Zweck von hinreichend genauen Beschreibungen, Erklärungen, Problemen und Themen aktiv einsetzen.

Sich klar und detailliert zu einem breiten Themenspektrum ausdrücken und sich spontan und fließend verständigen, damit ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten möglich ist.

Sprachmittlung

Soziokultureller Zusammenhänge und Besonderheiten verstehen.

Sprachebenen (formale Sprache und Umgangssprache) unterscheiden.

Sprachstile (wissenschaftlich, poetisch, u.a.) identifizieren.

Komplexere Text- oder Gesprächsinhalte auch unter Einsatz von Hilfsmitteln von einer Sprache in die andere sinngemäß übertragen.

Interkulturelle Unterschiede thematisieren und Strategien zum Umgang mit Missverständnissen und Konfliktsituationen entwickeln.

Lernbereich 2:
Leistungskurs⁶

**Jahrgangsstufe 12 / Orientierung an GER- Niveau:
B1 / B2**

Hör- und Hörsehverstehen

Längere Redebeiträge über abstrakte und komplexe Themen verstehen, auch wenn gelegentlich Details, insbesondere bei fremdem Akzent, bestätigt werden müssen.

Ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.

Leseverstehen

Ein Spektrum idiomatischer Wendungen, umgangssprachlicher Ausdrucksformen und unterschiedliche Register verstehen.

Eine Textanalyse durchführen können: Gattung, Thema und zentrale Aussage(n), Personenkonstellation, Struktur / Handlungsstränge, Erzähltechnik, Stil sowie sprachliche Mittel erkennen.

Schreiben

Gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen, dabei Standpunkte ausführlich darstellen, durch Begründungen und Beispiele stützen und gegeneinander abwägen.

Gefestigte sprachliche Mittel variantenreich und adressatengerecht einsetzen.

Subjektive und objektive Darstellungsformen im Rahmen der Textproduktion unterscheiden und die Fähigkeit entwickeln, verschiedene Perspektiven einzunehmen.

⁶ Diese Kompetenzen verstehen sich zusätzlich zu denen für den Grundkurs oben genannten.

Lernbereich 2:
Leistungskurs⁷

**Jahrgangsstufe 12 / Orientierung an GER- Niveau:
B1 / B2**

Sprechen

Im eigenen Spezialgebiet (Berufsbezug) Fachdiskussionen führen.

Gefestigte sprachliche Mittel zum Zweck von hinreichend genauen Beschreibungen, Erklärungen zu unvorhergesehenen Situationen, Problemen und Themen aktiv einsetzen.

Flüssig, überwiegend korrekt und wirkungsvoll über ein begrenztes Spektrum allgemeiner, berufstypischer/fachwissenschaftlicher Themen sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen verdeutlichen.

Sprachmittlung

Ein Spektrum idiomatischer Wendungen, umgangssprachlicher Ausdrucksformen und unterschiedlicher Sprachregister verstehen und deren Wechsel richtig beurteilen.

⁷ Diese Kompetenzen verstehen sich zusätzlich zu denen für den Grundkurs oben genannten.

LERNBEREICH 3

Lernbereich 3: Grund- und Leistungskurs	Jahrgangsstufe 13 / Orientierung an GER- Niveau: B2⁸ sowie den Zielformulierungen in den Bil- dungsstandards	Zeitrichtwert: Grundkurs 120 Stunden Leistungskurs 200 Stunden
<p>Hör- und Hörsehverstehen</p> <p>Längere Redebeiträge über vertraute abstrakte und komplexe Themen verstehen, auch wenn gelegentlich Details, insbesondere bei fremdem Akzent, bestätigt werden müssen.</p> <p>Ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.</p> <p>Angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen.</p> <p>Leseverstehen</p> <p>Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auswählen und erschließen.</p> <p>Der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden.</p> <p>Die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und / oder inhaltliche Einzelinformationen erfassen.</p> <p>Explizite und implizite Aussagen von Texten sowie Wirkungspotenzial erkennen und einschätzen.</p> <p>Die inhaltliche Struktur eines Textes nachvollziehen und Gestaltungsmerkmale in ihrer Wirkung unter Berücksichtigung zielkultureller Zusammenhänge erfassen.</p> <p>Mehrfach kodierte Texte und Textteile, z.B. in Werbeanzeigen, Plakaten, Flugblättern, aufeinander beziehen und in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen, analysieren und bewerten.</p>		

⁸ Siehe Beschreibung Lernbereich 2

Schreiben

Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren.

Texte zu literarischen und nicht-literarischen Textvorlagen verfassen:

Eigene kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage.

Textsorten zielorientiert in eigenen Textproduktionen situationsangemessen verwenden.

Diskontinuierliche Vorlagen in kontinuierliche Texte umschreiben.

Sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen.

Sprechen

Ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen.

In informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen.

Sprachmittlung

Informationen adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.

Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln durch Kompensationsstrategien, wie z.B. Paraphrasieren, und ggf. durch Nutzung von Gestik und Mimik adressatengerecht und situationsangemessen sowie sinngemäß und unter Berücksichtigung interkultureller Besonderheiten übertragen.

Lernbereich 3:
Leistungskurs⁹

Jahrgangsstufe 13 / Orientierung an GER- Niveau: B2/C1 sowie den Zielformulierungen in den Bildungsstandards: „Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.“ [Beschreibung C1]

Hör- und Hörsehverstehen

Komplexe Hör- und Hörsehtexte auch zu wenig vertrauten Themen verstehen.

Einem Hör-bzw. Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör-bzw. Hörseh-Absicht entnehmen, auch wenn Hintergrundgeräusche oder die Art der Wiedergabe das Verstehen beeinflussen.

Implizite Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden erfassen und deren Wirkung interpretieren.

Leseverstehen

Selbstständig Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auch zu wenig vertrauten Themen erschließen.

Die inhaltliche Struktur von komplexen Texten erkennen und dabei Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung unter Berücksichtigung zielkultureller Zusammenhänge analysieren.

⁹ Diese Kompetenzen verstehen sich zusätzlich zu denen für den Grundkurs oben genannten.

Lernbereich 3:
Leistungskurs¹⁰

**Jahrgangsstufe 13 / Orientierung an GER- Niveau:
B2/C1 sowie den Zielformulierungen in den Bil-
dungsstandards**

Schreiben

Bei der Textgestaltung funktionale Gesichtspunkte berücksichtigen, z.B. Leselenkung und Fokussierung gezielt einsetzen.

Eigene Textproduktionen situationsangemessen und adressatengerecht gestalten und dabei die Konventionen der jeweiligen Textsorte beachten Literarische und nicht-literarische Textvorlagen transformieren, z.B. einen historischen Text in einen modernen Text umwandeln, einen Text mit fachspezifischen Elementen für eine andere Zielgruppe adaptieren.

Sprechen

Ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen und sich dabei spontan und weitgehend flüssig äußern.

Zu aktuellen wie bedeutsamen Sachverhalten Stellung nehmen und in Diskussionen ggf. verschiedene Positionen sprachlich differenziert formulieren.

Sprachmittlung

Zur Bewältigung der Sprachmittlung kreativ mit den beteiligten Sprachen umgehen und erforderliche Erläuterungen für das grundlegende Verstehen hinzufügen.

¹⁰ Diese Kompetenzen verstehen sich zusätzlich zu denen für den Grundkurs oben genannten.

3.2.4 Darstellung der Entwicklung einzelner Kompetenzen von Jahrgangsstufe 11 bis 13


 Hör- und Hörsehverständnis Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (B2/C1)

	Lernbereich 1 / B1	Lernbereich 2 / B1 / B2	Lernbereich 3 / B2 / C1
	B1: „Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet.“	B2: „Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.“	C1: „Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.“
Grundlegende Kompetenzen im Grund- und Leistungskurs			
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachbewusstheit • Interkulturelle Kompetenz 	Informationsbeschaffung und Mitschreib- techniken beherrschen. Aktives Zuhören meistern. Nonverbale Signale/Körpersprache erken- nen.	Sprachebenen (formal und umgangssprachlich) unterscheiden.	Angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen.

Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2/C1</u>
<ul style="list-style-type: none"> Funktionale kommunikative Kompetenz: Hör- und Hörsehverstehen 	<p>Wesentliche und klare, in natürlichem Sprechtempo sowie in Standardsprache artikulierte Informationen aus vertrauten, alltäglichen und bildungsgangspezifischen Themengebieten in Hauptpunkten verstehen.</p>	<p>Hörverstehen in authentischen Situationen: z.B. die Kernaussagen von Nachrichtensendungen und Reportagen erfassen.</p>	<p>Einem Hör- bzw. Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. der Hörsehabsicht entnehmen.</p> <p>Längere Redebeiträge über vertraute abstrakte und komplexe Themen verstehen, auch wenn gelegentlich Details, insbesondere bei fremdem Akzent, bestätigt werden müssen.</p>
		<p>Ein Spektrum idiomatischer Wendungen, umgangssprachlicher Ausdrucksformen und unterschiedliche Register verstehen.</p>	<p>Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen.</p>
	<p>Grundregeln gelingender Kommunikation und interkulturelle Gepflogenheiten berücksichtigen.</p>	<p>Interkulturelle Unterschiede und deren Auswirkung auf Kommunikationsstörungen und Konfliktsituationen erfassen.</p>	<p>Gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen.</p>

Über den Grundkurs hinausgehende Kompetenzen im Leistungskurs			
Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2/C1</u>
<ul style="list-style-type: none"> Funktionale kommunikative Kompetenz: Hör-und Hörsehverstehen 		Längere Redebeiträge über vertraute abstrakte und komplexe Themen verstehen, auch wenn gelegentlich Details, insbesondere bei fremdem Akzent, bestätigt werden müssen.	<p>Komplexe Hör- und Hörsehtexte auch zu wenig vertrauten Themen verstehen.</p> <p>Einem Hör-bzw. Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör-bzw. Hörsehabsicht entnehmen, auch wenn Hintergrundgeräusche oder die Art der Wiedergabe das Verstehen beeinflussen.</p>
		Ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.	Implizite Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden erfassen und deren Wirkung interpretieren.

Leseverstehen Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (B2/C1)

	Lernbereich 1 / B1	Lernbereich 2 / B1 / B2	Lernbereich 3 / <u>B2</u> / C1
	B1: „Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet“.	B2: „Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.“	C1: „Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.“
Grundlegende Kompetenzen im Grund- und Leistungskurs			
<ul style="list-style-type: none"> • Text- und Medienkompetenz • Sprachbewusstheit • Sprachlernkompetenz • Interkulturelle Kompetenz 	<p>Lesetechniken: Grundverständnis, sinnerschließendes Lesen, punktuelles Lesen anwenden.</p> <p>Wortschatzarbeit: Erschließungstechniken, Wortbildung, Mnemotechniken, Strukturierung einsetzen.</p> <p>Ein- und zweisprachige Lexika, Kontextwörterbücher, thematische Wörterbücher situationsadäquat verwenden.</p>	<p>Ein Spektrum idiomatischer Wendungen, umgangssprachlicher Ausdrucksformen und unterschiedliche Register verstehen.</p> <p>Eine Textanalyse beherrschen.</p> <p>Gattung, Thema und zentrale Aussage(n), Personenkonstellation, Struktur / Handlungsstränge, Erzähltechnik, Stil sowie sprachliche Mittel erkennen. Unterscheidungsmerkmale zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Texten begreifen.</p> <p>Sprachlichen Strukturen selbstgeleitet erfassen.</p>	<p>Der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden.</p>

Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2/C1</u>
<ul style="list-style-type: none"> • Funktionale kommunikative Kompetenz: Leseverstehen 	<p>Informationen aus unterschiedlichen Textquellen über vertraute Inhalte und solche, die über den eigenen Erfahrungshorizont hinausgehen können, beschaffen, zusammenfassen, vergleichen und auswerten</p> <p>Mit Hilfe von Leitfragen relevante Informationen aus Texten entnehmen.</p> <p>Grundlegende Texterschließungsmethoden beherrschen.</p>	<p>Fachliche und berufsrelevante Informationen aus komplexen Textquellen mit konkreten und abstrakten Themen beschaffen, im Detail verstehen, zusammenfassen, vergleichen und auswerten.</p> <p>Sprachstile (wissenschaftlich, poetisch, u.a.) unterscheiden.</p> <p>Textsorte / Gattung, Thema und zentrale Aussage erkennen.</p> <p>Visuelle Darstellungen: Cartoon, Graphen, Diagramm, Tabelle, Bild, u.a. erschließen.</p>	<p>Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auswählen und erschließen.</p> <p>Die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und / oder inhaltliche Einzelinformationen erfassen.</p> <p>Explizite und implizite Aussagen von Texten sowie Wirkungspotenzial erkennen und einschätzen.</p> <p>Die inhaltliche Struktur eines Textes nachvollziehen und Gestaltungsmerkmale in ihrer Wirkung unter Berücksichtigung zielkultureller Zusammenhänge erfassen.</p> <p>Mehrfach kodierte Texte und Textteile, z.B. in Werbeanzeigen, Plakaten, Flugblättern, aufeinander beziehen und in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen, analysieren und bewerten.</p>

Über den Grundkurs hinausgehende Kompetenzen im Leistungskurs

Kompetenz	B1	B1/B2	B2/C1
<ul style="list-style-type: none"> Funktionale kommunikative Kompetenz: Leseverstehen 		Ein Spektrum idiomatischer Wendungen, umgangssprachlicher Ausdrucksformen und unterschiedliche Register verstehen.	Selbstständig Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auch zu wenig vertrauten Themen erschließen.
		Eine Textanalyse durchführen können: Gattung, Thema und zentrale Aussage(n), Personenkonstellation, Struktur / Handlungsstränge, Erzähltechnik, Stil sowie sprachliche Mittel erkennen.	Die inhaltliche Struktur von komplexen Texten erkennen und dabei Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung unter Berücksichtigung zielkultureller Zusammenhänge analysieren.


 Schreiben Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (B2/C1)

	Lernbereich 1 / B1	Lernbereich 2 / B1 / B2	Lernbereich 3 / <u>B2</u> / C1
	B1: „Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.“	B2: „Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.“	C1: „Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.“
Grundlegende Kompetenzen im Grund- und Leistungskurs			
Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2</u>/C1
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachlernkompetenz 	<p>Grammatikalische Strukturen erkennen sowie Souveränität im Umgang mit dem grammatikalischen Regelwerk entwickeln, um sinnentstellende Fehler zu vermeiden.</p> <p>Mit ein- und zweisprachigen Lexika, Kontextwörterbüchern, thematischen Wörterbüchern, Nachschlagewerken sicher umgehen.</p> <p>Lern- und Arbeitstechniken zu Arbeitsprozessen wie Recherchieren, Planen, Auswerten, Präsentieren, Reflektieren und Evaluieren anwenden können.</p>		

	Strukturhilfen für schriftliche Textproduktion handhaben. Reflexionen zur sinnvollen Fehlerarbeit nutzen.		
Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2/C1</u>
<ul style="list-style-type: none"> • Funktionale kommunikative Kompetenz: Schreiben 		Zitiertechniken, Paraphrasieren, verschiedene Erzähltechniken sowie Exzerpieren und Argumentationstechniken korrekt handhaben. Kreatives Schreiben beherrschen.	Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren. Texte zu literarischen und nicht-literarischen Textvorlagen verfassen.
	Redemittel zur Strukturierung schriftlicher Beiträge und Reflexionen nutzen.	Eigene Texte zu verschiedenen Themen klar strukturiert und verhältnismäßig korrekt verfassen und dabei sachliche und subjektive Darstellungsformen unterscheiden. Visuelle Darstellungen erschließen, beschreiben und bewerten. Standpunkte ausführlich darstellen und durch Begründungen stützen, vergleichen und auswerten.	Eigene kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage. Textsorten zielorientiert in eigenen Textproduktionen situationsangemessen verwenden. Diskontinuierliche Vorlagen in kontinuierliche Texte umschreiben. Sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen.

Über den Grundkurs hinausgehende Kompetenzen im Leistungskurs			
<ul style="list-style-type: none"> • Funktionale kommunikative Kompetenz: Schreiben 		<p>Gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen, dabei Standpunkte ausführlich darstellen, durch Begründungen und Beispiele stützen und gegeneinander abwägen.</p>	<p>Bei der Textgestaltung funktionale Gesichtspunkte berücksichtigen, z.B. Leselenkung und Fokussierung gezielt einsetzen.</p>
		<p>Gefestigte sprachliche Mittel variantenreich und adressatengerecht einsetzen.</p>	<p>Eigene Textproduktionen situationsangemessen und adressatengerecht gestalten und dabei die Konventionen der jeweiligen Textsorte beachten.</p>
		<p>Subjektive und objektive Darstellungsformen im Rahmen der Textproduktion unterscheiden und die Fähigkeit entwickeln, verschiedene Perspektiven einzunehmen.</p>	<p>Literarische und nicht-literarische Textvorlagen transformieren, z.B. einen historischen Text in einen modernen Text umwandeln, einen Text mit fachspezifischen Elementen für eine andere Zielgruppe adaptieren.</p>

Sprechen Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (B2/C1)

	Lernbereich 1 / B1	Lernbereich 2 / B1 / B2	Lernbereich 3 / <u>B2</u> / C1
	B1: „Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern.“	B2: „Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.“	C1: „Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen.“
Grundlegende Kompetenzen im Grund- und Leistungskurs			
Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2</u>/C1
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachlernkompetenz • Interkulturelle Kompetenz • Text- und Medienkompetenz • Sprachbewusstheit 	Rollenspiel ausüben. Fachspezifischen Wortschatz können. Nonverbale Kommunikation/Small Talk/Konversation einsetzen und aktiv zuhören.	Spontanes und komplexes Rollenspiel durchführen. Kommunikationsstrategien umsetzen.	

Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2/C1</u>
<ul style="list-style-type: none"> Funktionale kommunikative Kompetenz: Sprechen 	<p>Interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Kommunikationssituationen wahrnehmen.</p>	<p>Verschiedene Perspektiven einnehmen und diese mit verbalen und nonverbalen Mitteln ausdrücken.</p> <p>Grundregeln gelingender Kommunikation in Gesprächssituationen anwenden und dabei interkulturelle Gepflogenheiten berücksichtigen.</p>	<p>Ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen.</p> <p>In informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen.</p>
	<p>In typischen Situationen, auch solchen, denen man bei Reisen im Sprachgebiet begegnet, angemessen handeln.</p>	<p>Sprachebenen (formale Sprache und Umgangssprache) unterscheiden.</p> <p>Gefestigte sprachliche Mittel zum Zweck von hinreichend genauen Beschreibungen, Erklärungen, Problemen und Themen aktiv einsetzen.</p>	<p>Verbale und nicht-verbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden, um z.B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu eröffnen, auf Aussagen anderer Sprecher einzugehen, sich auf Gesprächspartner einzustellen und ein Gespräch zu beenden.</p>

Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2/C1</u>
<ul style="list-style-type: none"> Funktionale kommunikative Kompetenz: Sprechen 	<p>Ein hinreichend breites Repertoire an Redemitteln erwerben, um an spontanen Gesprächen über vertraute Themen und Interessengebiete teilzunehmen.</p>	<p>Sich klar und detailliert zu einem breiten Themenspektrum ausdrücken und sich spontan und fließend verständigen, damit ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten möglich ist.</p> <p>Einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und verteidigen und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>	<p>Sich zu vertrauten Themen aktiv an Diskussionen beteiligen sowie eigene Positionen vertreten.</p> <p>Zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten in Gesprächen oder Diskussionen Stellung nehmen.</p> <hr/> <p>Angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen.</p>

Über den Grundkurs hinausgehende Kompetenzen im Leistungskurs			
Kompetenz	B1	B1/B2	B2/C1
<ul style="list-style-type: none"> • Funktionale kommunikative Kompetenz: Sprechen 		Im eigenen Spezialgebiet (Berufsbezug) Fachdiskussionen führen.	Sich an Diskussionen zu weniger vertrauten Themen aktiv beteiligen, auf differenzierte Äußerungen anderer angemessen reagieren sowie eigene Positionen vertreten.
		Gefestigte sprachliche Mittel zum Zweck von hinreichend genauen Beschreibungen, Erklärungen zu unvorhergesehenen Situationen, Problemen und Themen aktiv einsetzen.	Zu aktuellen wie bedeutsamen Sachverhalten Stellung nehmen und in Diskussionen ggf. verschiedene Positionen sprachlich differenziert formulieren.
		Flüssig, überwiegend korrekt und wirkungsvoll über ein begrenztes Spektrum allgemeiner, berufstypischer/fachwissenschaftlicher Themen sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen verdeutlichen.	

Sprachmittlung Jahrgangsstufe 11 (B1) bis Jahrgangsstufe 13 (B2/C1)

	Lernbereich 1 / B1	Lernbereich 2 / B1 / B2	Lernbereich 3 / <u>B2</u> / C1
	B1: „Kann Mittler zwischen Gesprächspartnern sein, die einander nicht direkt verstehen können, weil sie Sprecher verschiedener Sprachen sind.“	B2: „Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen und in die jeweils andere Sprache übertragen.“	
Grundlegende Kompetenzen im Grund- und Leistungskurs			
<ul style="list-style-type: none"> • Text- und Medienkompetenz • Sprachbewusstheit • Interkulturelle Kompetenz 	<p>Mediationstechnik einsetzen.</p> <p>Umgang mit ein- und zweisprachigen Lexika, Kontextwörterbüchern, thematischen Wörterbüchern beherrschen.</p> <p>Aktives Zuhören meistern.</p>	<p>Soziokultureller Zusammenhänge und Besonderheiten verstehen.</p> <p>Sprachebenen (formale Sprache und Umgangssprache) unterscheiden.</p> <p>Sprachstile (wissenschaftlich, poetisch, u.a.) identifizieren.</p>	

Grundlegende Kompetenzen im Grundkurs			
Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2/C1</u>
<ul style="list-style-type: none"> Funktionale kommunikative Kompetenz: Sprachmittlung 	Einfache Text- oder Gesprächsinhalte unter Einsatz von Hilfsmitteln von einer Sprache in die andere übertragen.	Komplexere Text- oder Gesprächsinhalte auch unter Einsatz von Hilfsmitteln von einer Sprache in die andere sinngemäß übertragen.	Informationen adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.
	Grundregeln gelingender Kommunikation anwenden und dabei interkulturelle Gepflogenheiten berücksichtigen.	Interkulturelle Unterschiede thematisieren und Strategien zum Umgang mit Missverständnissen und Konfliktsituationen entwickeln.	Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln durch Kompensationsstrategien, wie z.B. Paraphrasieren, und ggf. durch Nutzung von Gestik und Mimik adressatengerecht und situationsangemessen sowie sinngemäß und unter Berücksichtigung interkultureller Besonderheiten übertragen.

Über den Grundkurs hinausgehende Kompetenzen im Leistungskurs

Kompetenz	B1	B1/B2	<u>B2/C1</u>
<ul style="list-style-type: none"> Funktionale kommunikative Kompetenz: Sprachmittlung 		<p>Ein Spektrum idiomatischer Wendungen, umgangssprachlicher Ausdrucksformen und unterschiedlicher Sprachregister verstehen und deren Wechsel richtig beurteilen.</p>	<p>Zur Bewältigung der Sprachmittlung kreativ mit den beteiligten Sprachen umgehen und erforderliche Erläuterungen für das grundlegende Verstehen hinzufügen.</p>

ANHANG

Bewertungsbogen Produktion (erhöhtes Niveau) - bezogen auf die Niveaustufen B2/C1 des GER

Notenstufen in Bezug auf <u>B2/C1</u>		sehr gut – übertrifft die Anforderungen	gut – entspricht voll den Anforderungen	befriedigend – entspricht den Anforderungen im Allgemeinen	ausreichend – entspricht noch den Anforderungen	mangelhaft – entspricht den Anf. nicht, Mängel in absehbarer Zeit ggf. behebbar	ungenügend – grundsätzliche Mängel, in absehbarer Zeit nicht behebbar
Ganzheitliche Bewertung							
	Lesbarkeit/ Sprachfluss/ Gesamteindruck	sehr gut verständlich und sehr flüssig lesbar	gut verständlich und flüssig lesbar	meistens verständlich und flüssig lesbar; stellenweise unklare Bezüge	eingeschränkt verständlich und lesbar; vermehrt unklare Bezüge	in Teilen noch verständlich; schwer lesbar; kaum klare Bezüge	an zahlreichen Stellen unverständlich und sehr schwer lesbar
Einzelkriterien							
Wortschatzspektrum	Allgemeiner Wortschatz	sehr reichhaltig und treffend; differenziert; variationsreich; idiomatisch	reichhaltig und treffend; meist differenziert und idiomatisch	im Allg. angemessen; einfach und überwiegend treffsicher	begrenzt verfügbar; geringe Treffsicherheit	begrenzt, sehr geringe Treffsicherheit	sehr begrenzt; starke Häufung von kommunikationsbehindernden Fehlern
	Themenspezifischer Wortschatz / Analytischer Wortschatz	sehr reichhaltig und treffend; differenziert; variationsreich; idiomatisch	reichhaltig und treffend; meist differenziert und idiomatisch	im Allg. angemessen; einfach und überwiegend treffsicher	begrenzt verfügbar; geringe Treffsicherheit	begrenzt, sehr geringe Treffsicherheit	sehr begrenzt, bzw. fehlend
Sprachrichtigkeit	Grammatische Strukturen/ Orthographie	differenzierte, komplexe, variantenreiche Strukturen; kaum Regelverstöße	sicherer Umgang mit komplexen Strukturen; geringfügige Regelverstöße behindern das Verständnis nicht	weitgehend sicherer Umgang mit komplexen Strukturen; einige Regelverstöße; behindern Verständnis kaum	grammatikalische Regeln häufig nicht korrekt angewendet; Regelverstöße beeinträchtigen einen Teil der Aussage	einfache Strukturen; viele elementare Fehler; Verständlichkeit stark beeinträchtigt	sehr einfache Strukturen; sehr viele elementare Fehler; Verständlichkeit kaum gegeben
Textgestaltung	Satzbau/ Satzverknüpfung/ Textstrukturierende sprachliche Mittel	variantenreich; sichere und richtige Verwendung auch komplexer Strukturen; differenzierter Gebrauch von Konnektoren	weitgehend korrekt und variantenreich; verwendet auch komplexere Strukturen meist korrekt; Gebrauch von Konnektoren angemessen	ansatzweise variantenreich; gelegentliche Verwendung komplexer Strukturen; meist sinnvolle Konnektoren	einfache Satzbaumuster werden richtig angewendet, komplexere Strukturen werden versucht, bleiben aber häufig fehlerhaft; geringe bzw. stereotype Verwendung von Konnektoren	einfache Satzmuster, viele syntaktische Fehler; kaum bzw. unpassende Verwendung von Konnektoren	sehr einfache Satzmuster; sehr viele syntaktische Fehler; Verständlichkeit kaum gegeben
	Textsortenspezifik/ Adressatenbezug/ Sprachregister	stilistisch sehr sicher; der Textsorte angemessen	stilistisch sicher; der Textsorte meist angemessen	stilistisch überwiegend sicher; der Textsorte im Allg. angemessen	stilistisch an manchen Stellen sicher; der Textsorte teilweise angemessen	Stilistisch kaum der Textsorte entsprechend	nicht der Textsorte entsprechend
	Umgang mit Materialien/Zitaten Eigenständigkeit	eigenständige sprachliche Leistung; souveräner Umgang mit dem zu analysierenden Text; sehr gelungene Auswahl an Zitaten; Zitate sind syntaktisch korrekt eingegliedert und richtig gekennzeichnet	eigenständige Leistung; selbständiger Umgang mit dem zu analysierenden Text; gute Auswahl an syntaktisch korrekt eingegliederten und gekennzeichneten Zitaten	überwiegend eigenständige Leistung; Zitate in der Regel richtig eingesetzt und gekennzeichnet	starke Orientierung am zu analysierenden Text und geringe Zahl an Zitaten mit schlechter syntaktischer Einbindung	Sehr geringe Eigenständigkeit wenige oder unpassende Zitate	keine eigenständige Leistung; keine oder unpassende Zitate

Zur Bewertung des Inhalts dient der Erwartungshorizont; zur Notenfindung wird die Sprache stärker gewichtet als der Inhalt. Die Verbindlichkeit dieser Tabelle ist zurzeit noch nicht geregelt.

GEMEINSAMER EUROPÄISCHER REFERENZRAHMEN FÜR SPRACHEN

Die gemeinsamen Referenzniveaus

Es scheint in der Praxis einen breiten, wenn auch nicht vollständigen Konsens darüber zu geben, wie viele Niveaustufen für die Organisation des Sprachenlernens und für die öffentliche Anerkennung von Sprachkenntnissen angemessen und wie sie zu beschreiben sind. Für Sprachenlernende in Europa steckt wahrscheinlich ein Rahmen von sechs breit angelegten Stufen den relevanten Lernraum angemessen ab.

- Breakthrough, von Wilkins 1978 als ‚Formulaic Proficiency‘ bezeichnet und von Trim in der gleichen Publikation¹ ‚Introductory‘ genannt. (A1)
- Waystage entspricht der bestehenden Lernzielbeschreibung des Europarats. (A2)
- Threshold entspricht der bestehenden Lernzielbeschreibung des Europarats. (B1)
- Vantage entspricht der dritten Lernzielbeschreibung des Europarats oberhalb von Threshold, von Wilkins bezeichnet als ‚Limited Operational Proficiency‘ (‚begrenzt selbstständige Sprachverwendung‘) und von Trim als ‚adequate response to situations normally encountered‘ (‚angemessene Reaktion auf Situationen, denen man normalerweise begegnet‘)¹¹. (B2)
- Effective Operational Proficiency, von Trim als ‚Effective Proficiency‘ und von Wilkins als ‚Adequate Operational Proficiency‘ bezeichnet, entspricht einem fortgeschrittenen Kompetenzniveau, das die Bewältigung komplexerer kommunikativer Aufgaben in Beruf und Studium ermöglicht. (C1)
- Mastery (Trim: ‚comprehensive mastery‘; Wilkins: ‚Comprehensive Operational Proficiency‘) entspricht dem obersten Prüfungsziel innerhalb des Systems von ALTE (Association of Language Testers in Europe). Diese Stufe könnte auch ausgedehnt werden auf die noch weiter entwickelte interkulturelle Kompetenz oberhalb dieses Niveaus, die von vielen erreicht wird, die sich beruflich mit Sprachen befassen.(C2)

A Elementare Sprachverwendung		B Selbstständige Sprachverwendung		C Kompetente Sprachverwendung	
A1 (Break-through)	A2 (Waystage)	B1 (Threshold)	B2 (Vantage)	C1 (Effective Operational Proficiency)	C2 (Mastery)

Abbildung 1

¹¹ Trim, J.L.M. (1978)

DESKRIPTOREN DES GER

Deskriptoren¹²

I. Bewertung produktiver schriftlicher Leistungen STUFE B1

Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden. Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen. Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.

MSS Punkte	Grad der Aufgabenerfüllung	MSS Punkte	Qualität der sprachlichen Leistung
15-13	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und kann unmittelbar für seinen Zweck verwendet werden.	15-13	Orthografie und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass.
12-10	Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck.	12-10	Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass.
9-7	Die Aufgabe ist im Wesentlichen gelöst. Der Text erfüllt überwiegend seinen Zweck.	9-7	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass.

¹² Bis zur Entwicklung weiterer kriteriengestützter Tabellen nach dem Muster der Seite 46 empfehlen wir die Bewertung mit Hilfe der GER-Deskriptoren für die Jahrgangsstufen 11 und 12.

Fortsetzung Tabelle

MSS Punkte	Grad der Aufgabenerfüllung	MSS Punkte	Qualität der sprachlichen Leistung
6-4	Die Aufgabe ist ausreichend gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck zum Teil.	6-4	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelte Sinnentstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht.
3-1	Die Aufgabe ist nur ansatzweise gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck kaum mehr.	3-1	Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht ausreichend gerecht.
0	Die Aufgabe ist nicht gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nicht mehr.	0	Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht.

I. Bewertung produktiver schriftlicher Leistungen STUFE B2

Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen. Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen. Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.

MSS Punkte	Grad der Aufgabenerfüllung	MSS Punkte	Qualität der sprachlichen Leistung
15-13	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und kann unmittelbar für seinen Zweck verwendet werden.	15-13	Orthografie und Strukturgebrauch sind weitestgehend korrekt. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen weitestgehend dem Anlass.
12-10	Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck.	12-10	Orthografie und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen weitestgehend dem Anlass.
9-7	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck.	9-7	Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen weitgehend dem Anlass.

Fortsetzung Tabelle

MSS Punkte	Grad der Aufgabenerfüllung	MSS Punkte	Qualität der sprachlichen Leistung
6-4	Die Aufgabe ist mehrheitlich gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck.	6-4	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft, die Fehler behindern das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen vorwiegend dem Anlass.
3-1	Die Aufgabe ist nur stellenweise gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck kaum mehr.	3-1	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft. Gelegentliche Sinnentstellungen und/oder häufige, nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen nur stellenweise dem Anlass.
0	Die Aufgabe ist nicht gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nicht mehr.	0	Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich behindert ist. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen kaum oder nicht dem Anlass.

I. Bewertung produktiver schriftlicher Leistungen STUFE C1

Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.

MSS Punkte	Grad der Aufgabenerfüllung	MSS Punkte	Qualität der sprachlichen Leistung
15-13	Die Aufgabe ist vollständig und souverän gelöst. Der Text ist durchgehend adressatengerecht und kann unmittelbar für seinen Zweck verwendet werden.	15-13	Orthografie und Strukturgebrauch sind korrekt. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen dem Anlass.
12-10	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Der Text ist weitestgehend adressatengerecht und erfüllt seinen Zweck.	12-10	Orthografie und Strukturgebrauch sind weitestgehend korrekt. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen weitestgehend dem Anlass.
9-7	Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst. Der Text ist weitgehend adressatengerecht und erfüllt seinen Zweck.	9-7	Orthografie und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Gelegentlich auftretende geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen weitgehend dem Anlass.

Fortsetzung Tabelle

MSS Punkte	Grad der Aufgabenerfüllung	MSS Punkte	Qualität der sprachlichen Leistung
6-4	Die Aufgabe ist mehrheitlich gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck.	6-4	Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt. Fehler beeinträchtigen das Verständnis kaum. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen vorwiegend dem Anlass.
3-1	Die Aufgabe ist teilweise gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nur zum Teil.	3-1	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Vereinzelt Sinnentstellungen und/oder nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen nur stellenweise dem Anlass.
0	Die Aufgabe ist nicht gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nicht mehr.	0	Orthografie und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft, so dass das Verständnis beeinträchtigt wird. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen kaum dem Anlass.

II. Bewertung schriftlicher mediativer Leistungen STUFE B1

Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

Bei sprachmittelnden Aktivitäten geht es den Sprachverwendenden nicht darum, ihre eigenen Absichten zum Ausdruck zu bringen, sondern darum, Mittler zwischen Gesprächspartnern zu sein, die einander nicht direkt verstehen können, weil sie Sprecher verschiedener Sprachen sind.

MSS Punkte	Beschreibung der Leistung
15-13	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Die Darstellungsform wird der gegebenen Kommunikationssituation voll gerecht. Der Text könnte nach nur geringfügigen sprachlichen Verbesserungen für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.
12-10	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. Darstellungsform und Sprache werden der gegebenen Kommunikationssituation im Wesentlichen gerecht. Um für den vorgesehenen Zweck verwendet werden zu können, müsste der Text jedoch etwas überarbeitet werden.
9-7	Der Darstellung mangelt es zwar etwas an Klarheit und Übersichtlichkeit und/oder sie enthält Fehler, die zu Missverständnissen oder Irritationen beim Adressaten führen könnten. Der Text könnte jedoch nach einiger Überarbeitung zweckgemäß verwendet werden.
6-4	Der Adressat müsste über sprachliche Flüchtighkeitsfehler und Unklarheiten in der Darstellung großzügig hinwegsehen und/oder die eine oder andere Sinnentstellung durch eigene Rekonstruktionsleistungen ausgleichen, um den Text zweckgemäß verwenden zu können.
3-1	Die Aufgabe kann kaum als gelöst betrachtet werden. Der Adressat müsste an etlichen Stellen Sinnentstellungen durch eigene Rekonstruktionsleistungen ausgleichen, um den Text überhaupt zweckgemäß verwenden zu können.
0	Die Aufgabe ist nicht gelöst, weil die Darstellung verworren und unverständlich ist. Der Textinhalt kann nur noch mit Fantasie vom Adressaten entschlüsselt werden.

II. Bewertung schriftlicher mediativer Leistungen STUFE B2/C1

Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

Bei sprachmittelnden Aktivitäten geht es den Sprachverwendenden nicht darum, ihre eigenen Absichten zum Ausdruck zu bringen, sondern darum, Mittler zwischen Gesprächspartnern zu sein, die einander nicht direkt verstehen können, weil sie Sprecher verschiedener Sprachen sind. Zu den sprachmittelnden Aktivitäten gehören [...] Übersetzen sowie das Zusammenfassen und Paraphrasieren von Texten, wenn der Adressat den Originaltext nicht versteht.

MSS Punkte	Beschreibung der Leistung
15-13	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Darstellungsform und Sprache werden der gegebenen Kommunikationssituation voll gerecht. Der Text könnte unmittelbar für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.
12-10	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Die Darstellungsform wird der gegebenen Kommunikationssituation voll gerecht. Der Text könnte nach nur geringfügigen sprachlichen Verbesserungen für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.
9-7	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. Darstellungsform und Sprache werden der gegebenen Kommunikationssituation im Wesentlichen gerecht. Um für den vorgesehenen Zweck verwendet werden zu können, müsste der Text jedoch etwas überarbeitet werden.
6-4	Der Text könnte nur nach einiger Überarbeitung zweckgemäß verwendet werden. Der Darstellung mangelt es an Klarheit und Übersichtlichkeit und/oder sie enthält Fehler, die zu Irritationen oder Missverständnissen beim Adressaten führen könnten.
3-1	Die Aufgabe kann kaum als gelöst betrachtet werden. Der Adressat müsste über sprachliche Flüchtighkeitsfehler und Unklarheiten in der Darstellung großzügig hinwegsehen und/oder die eine oder andere Sinnentstellung durch eigene Rekonstruktionsleistungen ausgleichen, um den Text zweckgemäß verwenden zu können.
0	Die Aufgabe kann nicht als gelöst betrachtet werden. Der Adressat müsste an etlichen Stellen Sinnentstellungen durch eigene Rekonstruktionsleistungen ausgleichen, um den Text überhaupt zweckgemäß verwenden zu können.

III. Bewertung interaktiver Leistungen STUFE B1

Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen. Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm/ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen bitten. Kann ein Gespräch [...] aufrechterhalten, ist aber möglicherweise manchmal schwer zu verstehen, wenn er/sie versucht, genau auszudrücken, was er/sie sagen möchte. Kann Gefühle [...] ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren.

MSS Punkte	Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	MSS Punkte	Sprachbeherrschung: accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility
15-13	Die Situation wird unter intensivem und gezieltem Eingehen auf den Gesprächspartner und ohne jegliche Mithilfe des Gesprächspartners oder Prüfers angemessen bewältigt. Hauptpunkte werden erkannt, präzise umgesetzt und so die Aufgabe eindeutig gelöst.	15-13	Aussprache und Strukturengebrauch sind im Wesentlichen korrekt; Wortwahl und Redewendungen weitgehend dem Anlass gemäß gewählt und stellenweise idiomatisch verwendet. Die Äußerungen sind relativ flüssig, zusammenhängend und gut verständlich.
12-10	Die Situation wird unter häufigem Eingehen auf den Gesprächspartner und ohne jegliche Mithilfe des Gesprächspartners oder Prüfers weitgehend bewältigt. Die Aufgabe wird fast durchgehend gut gelöst.	12-10	Aussprache und Strukturengebrauch sind im Wesentlichen korrekt; Wortwahl und Redewendungen sind weitgehend dem Anlass gemäß gewählt und ansatzweise idiomatisch verwendet. Der Redefluss wird zwar gelegentlich durch Fehler unterbrochen, aber diese behindern das Verständnis nicht. Ein Bemühen um situationsangemessene und idiomatische Ausdrucksweise wird deutlich.

Fortsetzung Tabelle

MSS Punkte	Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	MSS Punkte	Sprachbeherrschung: accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility
9-7	Die Situation wird unter gelegentlichem Eingehen auf den Gesprächspartner und mit geringer Mithilfe des Gesprächspartners oder Prüfers überwiegend bewältigt. Die Aufgabe wird weitgehend bearbeitet und zufriedenstellend gelöst.	9-7	Aussprache, Strukturen- und Wortgebrauch sind nicht fehlerfrei, erfordern jedoch kaum Rekonstruktionsleistung vom Zuhörer. Die Äußerungen sind überwiegend flüssig. Ansätze zu situationsangemessener idiomatischer Ausdrucksweise sind erkennbar.
6-4	Die Situation wird unter ansatzweisem Eingehen auf den Gesprächspartner und mit häufiger Mithilfe des Gesprächspartners oder Prüfers noch mehrheitlich bewältigt. Die Aufgabe wird noch ausreichend bearbeitet und im Wesentlichen gelöst.	6-4	Die Aussagen enthalten gelegentlich den einen oder anderen sinnstörenden Fehler und erschweren das Verständnis. Die Äußerungen sind stellenweise stockend. Ansätze zu situationsadäquater idiomatischer Ausdrucksweise sind nur stellenweise zu erkennen.
3-1	Die Situation wird ansatzweise bewältigt. Der Gesprächspartner wird kaum einbezogen. Die Aufgabe ist nicht ausreichend gelöst.	3-1	Eine verbal wie strukturell stark von der Muttersprache geprägte unidiomatische und fehlerbehaftete Ausdrucksweise behindert den Redefluss erheblich. Das Gemeinte ist an etlichen Stellen nicht verständlich und muss vom Zuhörer mühsam rekonstruiert werden.
0	Die Situation wird nicht bewältigt. Der Gesprächspartner wird nicht einbezogen. Die Aufgabe ist nicht gelöst.	0	Die Aussagen sind verbal wie strukturell durchgehend von der Muttersprache geprägt. Die unidiomatische und fehlerbehaftete Ausdrucksweise behindert den Redefluss durchgehend. Das Gemeinte ist häufig nicht verständlich und kann vom Zuhörer nicht rekonstruiert werden.

III. Bewertung interaktiver Leistungen STUFE B2

Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

Kann sich aktiv an längeren Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse beteiligen. Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern. Kann verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben.

MSS Punkte	Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	MSS Punkte	Sprachbeherrschung: accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility
15-13	Die Situation wird durch häufiges Ergreifen der Gesprächsinitiative und wiederholten, gezielten und geschickten Einbezug des Gesprächspartners vollständig bewältigt. Die Aufgabe wird differenziert bearbeitet und effektiv gelöst.	15-13	Aussprache und Strukturengebrauch sind weitgehend korrekt; Wortwahl und Redewendungen sind dem Anlass gemäß gewählt und weitgehend idiomatisch verwendet. Die Äußerungen sind spontan, flüssig, verständlich und eindeutig.
12-10	Die Situation wird durch Ergreifen der Gesprächsinitiative und gezielten Einbezug des Gesprächspartners weitgehend bewältigt. Die Aufgabe wird systematisch bearbeitet und fast durchgehend gelöst.	12-10	Aussprache und Strukturengebrauch sind überwiegend korrekt; Wortwahl und Redewendungen sind dem Anlass gemäß gewählt und weitgehend idiomatisch verwendet. Die Äußerungen sind nahezu spontan, fast durchgehend flüssig, verständlich und klar.

Fortsetzung Tabelle

MSS Punkte	Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	MSS Punkte	Sprachbeherrschung: accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility
9-7	Die Situation wird durch gelegentliches Ergreifen der Gesprächsinitiative und Einbezug des Gesprächspartners überwiegend bewältigt. Die Aufgabe wird weitgehend bearbeitet und zufriedenstellend gelöst.	9-7	Aussprache und Strukturengebrauch sind überwiegend korrekt, der Redefluss wird gelegentlich durch Fehler unterbrochen, aber diese behindern das sofortige Verständnis nur geringfügig. Ein Bemühen um situationsangemessene und idiomatische Ausdrucksweise wird deutlich.
6-4	Die Situation wird unter gelegentlichem Einbezug und häufiger Mithilfe des Gesprächspartners noch überwiegend bewältigt. Die Aufgabe wird noch ausreichend bearbeitet und im Wesentlichen gelöst.	6-4	Aussprache, Strukturen- und Wortgebrauch sind nicht fehlerfrei, erfordern jedoch nur wenig Rekonstruktionsleistung vom Zuhörer. Ansätze zu situationsangemessener idiomatischer Ausdrucksweise sind erkennbar.
3-1	Die Situation wird nicht mehr ausreichend bewältigt. Der Gesprächspartner wird kaum einbezogen. Trotz Mithilfe des Gesprächspartners wird die Aufgabe nur stellenweise erfüllt.	3-1	Die Aussagen enthalten entweder sinnstörende Fehler und/oder nicht den Sinn störende Fehler sind derart häufig, dass sie das Verständnis unangenehm behindern. Ansätze zu situationsangemessener idiomatischer Ausdrucksweise sind kaum zu erkennen.
0	Die Situation wird nicht bewältigt. Der Gesprächspartner wird nur ansatzweise einbezogen. Trotz Mithilfe des Gesprächspartners wird die Aufgabe nur ansatzweise oder gar nicht erfüllt.	0	Eine verbal wie strukturell stark von der Muttersprache geprägte unidiomatische Ausdrucksweise behindert das Verständnis erheblich. Das Gemeinte ist an etlichen Stellen nicht verständlich und/oder muss vom Zuhörer mühsam rekonstruiert werden.

III. Bewertung interaktiver Leistungen STUFE C1

Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

Kann die Sprache wirksam und flexibel für soziale Zwecke gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen.

MSS Punkte	Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	MSS Punkte	Sprachbeherrschung: accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility
15-13	Die Situation wird durch häufiges Ergreifen der Gesprächsinitiative und wiederholten, gezielten und geschickten Einbezug des Gesprächspartners vollständig bewältigt. Die Aufgabe wird differenziert bearbeitet und effektiv gelöst.	15-13	Aussprache und Strukturengebrauch sind korrekt; Wortwahl und Redewendungen sind dem Anlass gemäß gewählt und idiomatisch verwendet. Die Äußerungen sind spontan, flüssig, verständlich und eindeutig.
12-10	Die Situation wird durch Ergreifen der Gesprächsinitiative und gezielten Einbezug des Gesprächspartners weitgehend bewältigt. Die Aufgabe wird systematisch bearbeitet und fast durchgehend gelöst.	12-10	Aussprache und Strukturengebrauch sind weitgehend korrekt; Wortwahl und Redewendungen sind dem Anlass gemäß gewählt und weitgehend idiomatisch verwendet. Die Äußerungen sind nahezu spontan, fast durchgehend flüssig, verständlich und klar.

Fortsetzung Tabelle

MSS Punkte	Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	MSS Punkte	Sprachbeherrschung: accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility
9-7	Die Situation wird durch gelegentliches Ergreifen der Gesprächsinitiative und Einbezug des Gesprächspartners überwiegend bewältigt. Die Aufgabe wird weitgehend bearbeitet und zufriedenstellend gelöst.	9-7	Aussprache, Strukturen- und Wortgebrauch sind nicht fehlerfrei, erfordern jedoch nur wenig Rekonstruktionsleistung vom Zuhörer. Ansätze zu situationsangemessener idiomatischer Ausdrucksweise sind erkennbar.
6-4	Die Situation wird unter gelegentlichem Einbezug und häufiger Mithilfe des Gesprächspartners noch überwiegend bewältigt. Die Aufgabe wird noch ausreichend bearbeitet und im Wesentlichen gelöst.	6-4	Aussprache, Strukturen- und Wortgebrauch sind nicht fehlerfrei, erfordern jedoch nur wenig Rekonstruktionsleistung vom Zuhörer. Ansätze zu situationsangemessener idiomatischer Ausdrucksweise sind erkennbar.
3-1	Die Situation wird nicht mehr ausreichend bewältigt. Der Gesprächspartner wird kaum einbezogen. Trotz Mithilfe des Gesprächspartners wird die Aufgabe nur stellenweise erfüllt.	3-1	Die Aussagen enthalten entweder sinnstörende Fehler und/oder nicht den Sinn störende Fehler sind derart häufig, dass sie das Verständnis unangenehm behindern. Ansätze zu situationsangemessener idiomatischer Ausdrucksweise sind kaum zu erkennen.
0	Die Situation wird nicht bewältigt. Der Gesprächspartner wird nur ansatzweise einbezogen. Trotz Mithilfe des Gesprächspartners wird die Aufgabe nur ansatzweise oder gar nicht erfüllt.	0	Eine verbal wie strukturell stark von der Muttersprache geprägte unidiomatische Ausdrucksweise behindert das Verständnis erheblich. Das Gemeinte ist an etlichen Stellen nicht verständlich und/oder muss vom Zuhörer mühsam rekonstruiert werden.

BIBLIOGRAFIE

Bibliografie

Arendt, M. (2006):

Beurteilung mündlicher Leistungen. Eine Untersuchung (Teil 1). In: PRAXIS Fremdsprachenunterricht 3/2006

Bleyhl, W. (2005):

Die Defizite des traditionellen Fremdsprachenunterrichts oder: Weshalb ein Paradigmenwechsel, eine Umkehr, im Fremdsprachenunterricht erfolgen muss. In: Fremdsprachen Lehren und Lernen 34. Tübingen (Narr)

Bohl, T. (2004):

Prüfen und Bewerten im offenen Unterricht. Weinheim und Basel

Gerhard Gerdmeier (2004):

Lernaufgaben für ein selbstgesteuertes Lernen im Wirtschaftsunterricht. In: JSSE - Journal of Social Science Education, Volume 3, Number 2

Grunder, H. –U./Bohl, T. (2004):

Neue Formen der Leistungsbeurteilung in den Sekundarstufen I und II. Baltmannsweiler

KMK (HG) (2013):

Konzeption zur Implementierung der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2013

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013-10-10_Konzeption_Implementation_Bildungsstandards-AHR.pdf; gesichtet am 06.01.2014

KMK (HG) (2012):

Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.12.

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Fortgef-FS-Abi.pdf; gesichtet am 06.01.2014

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (Hrsg.) (2009,3):

Orientierungsrahmen Schulqualität. Bad Kreuznach Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (Hrsg.) (2009,3): Orientierungsrahmen Schulqualität. Bad Kreuznach

Rampillon, U. (2003):

Autonomes Fremdsprachenlernen – Wege zu einer veränderten Lernkultur. In: DER FREMDSPRACHLICHE UNTERRICHT ENGLISCH 6/2003

Reich, K. (2005):

Systemisch-konstruktivistische Pädagogik. Einführung in Grundlagen einer interaktionistisch-konstruktivistischen Pädagogik. Weinheim und Basel

Reisse, W. (2008):

Kompetenzorientierte Aufgabenentwicklung. Ein Lehrerhandbuch für die Sekundarstufen.
Köln

Sheils, Joseph u.a. (Hrsg.) (2001):

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen:
Lernen, lehren, beurteilen. Niveau A1, A2, B1, B2

Tesch, B. (2011).

Sind Fehler für die Bewertung out? Pro-Position. Fremdsprachen lehren und lernen, 40, 134.

Trim J.L.M. (1978):

Some Possible Lines of Development of an Overall Structure for an European Unit Credit
Scheme for Foreign Language Learning by Adults. Council of Europe

Von Foerster, H./Renk, H.-E. (1999):

Neue Prüfungen braucht das Land. Ein Gespräch mit Heinz von Foerster über Lehren, Lernen und Prüfen. In: Renk, H.-E.: Lernen und Leben aus der Welt im Kopf. Konstruktivismus in der Schule. Neuwied; Kriftel

Winter F. (2008,3):

Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit Schülerleistungen. Grundlagen der Schulpädagogik. Bd. 49. Baltmannsweiler

MITGLIEDER DER LEHRPLANKOMMISSION

Mitglieder der Lehrplankommission für das Unterrichtsfach 1. Fremdsprache

Kerstin Belyea

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz Bad Kreuznach

Claudia Weber

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz Bad Kreuznach

Anna Wein-Miller

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Neuwied

Der Lehrplan wurde auf Grundlage des bisherigen Lehrplans vom 8. Juli 2011 erstellt, an dem die folgenden Personen zusätzlich mitgewirkt haben:

Ulrich Damm

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Speyer

Susanne de Jonghe

Berufsbildende Schule für Erziehung, Hauswirtschaft und Sozialpflege Trier

Der Lehrplan wurde unter Federführung des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz erstellt.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

poststelle@mbwwk.rlp.de
www.mbwwk.rlp.de